



Fig. 431 St. Georgen, Pfarrkirche und Pfarrhof, Ansicht von Süden (S. 444)

St. Georgen, Dorf

Archivalien: Dekanatsarchiv St. Georgen (Akten und Kirchenrechnungen vom Ende des XVI. Jhs. an). — Konsistorialarchiv. — Landesregierungsarchiv Kreisamt H. 4.

Literatur: HÜBNER, Flachland 117. — PILLWEIN, Salzachkreis 406. — DÜRLINGER, Handbuch 135. — HEILMAYR, Die Dekanalpfarre St. Georgen bei Oberndorf. Salzburg 1897.

Handschriftliches: SEETHALER, Versuch einer Beschreibung des . . . Gerichtes Laufen (1882), Abs. 58.

Angeblich stand in alter Zeit an der Stelle der heutigen Kirche eine Burg der Herren von Haunspurg. Ältestes Vorkommen siehe unten.

Pfarrkirche. Dekanalpfarrkirche zum hl. Georg.

Der „Indicu'us Arnonis“ nennt unter den dem Hochstifte gehörigen Kirchen auch „Ad Georgii ecclesiam“ (HAUTHALER, Salz. U.-B. 1, 11). DÜRLINGER nimmt an, daß sie nach Zerstörung durch die Ungarn als Burgkapelle der Herren von Haunspurg wieder erstanden sei; von dieser Burg hätte man 1750 beim Kirchenbau an der Sakristeiseite Spuren gefunden. Die Pfarrkirche aber war in diesen Zeiten (Ober-)Eching. Am 10. März 1297 verzichteten die Herzoge Otto und Stephan von Bayern auf die von ihren Amtleuten in der Herzoge Namen angemessene Vogtei über die Pfarrkirche St. Georgen (super iure advocatie ecclesie parrochialis sancti Georii site inter Lavffen et Tarstorf), die von den Freien von Haunspurg und ihrer Schwester Mechtild gestiftet wurde und deren Vogtei dem Erzbischof von Salzburg empfohlen worden war (Orig. im k. u. k. Haus-, Hof- und Staatsarchiv in Wien; vgl. Juvavia, S. 427, § 388). Aus dieser Zeit stammt die reiche Dotation, welche die Pfarre auch heute noch zu den reichsten des Erzbistums macht. Im XVI. und XVII. Jh. finden wir als Pfarrer klangvolle Namen, meist Salzburger Domherren. Bis 1620 war St. Georgen eine Hofmark, der Pfarrer hatte seine eigene Gerichtsbarkeit; mit der Errichtung der Landschaft und Erneuerung der Privilegien der Stände verschwand dieses Recht. 1816 wird St. Georgen Sitz des Dekanats. 1499 wurde der Turm gebaut, nach der an seinem Sockel eingemeißelten Jahreszahl zu schließen. 1553 gießt Gabriel Kopp, Gießer und Bürger von Passau, zwei Glocken im Gewichte von 14·33 und 10·3 Zentnern, für die er *altes Zeug* und 174 fl. erhielt. 1556 wird der Kirchturm erhöht. Die Visitatoren beschreiben 1614 das Innere wie folgt:

Ven. Sacramentum asservatur in fenestra muri cancellis ferreis clausa a parte altaris summi dextera. Ubi etiam lumen in muro conclusum est, ita ut difficile sit visu quocirca in lampade ex choro suspendenda illud nutriatur. Sunt tria

altaria: 1. in hon. patroni, cuius imago Salvatoris effigiem referens et retro concisa in lamina ferrea depingatur et quaevis ibi scripta deleantur. 2. in hon. s. Andreae. 3. s. Udalrici.

1614 baut Ulrich Freiherr von Königseck, Domherr von Salzburg und Pfarrer von St. Georgen, den Pfarrhof von Grund auf und 1616 hören wir von einem neuen Mesnerhaus. 1628 gießt Jacob Lidl, Radschmied und Glockengießer, eine Glocke, wofür er die alte Glocke und 291 fl. 45 kr. empfängt. 1665 wird um 7 fl. ein neues Wetterkreuz gekauft (vgl. S. 454). 1666 richtet Simon Grueber, Uhrmacher von Burghausen, eine Schlaguhr ein (90 fl.). 1667 erhält Wolf Weissenkirchner für einen großen rotmarmornen Weihbrunnstein 12 fl. (vgl. S. 450), für ein großes Kruzifix in die Höhe der Kirche 6 fl. 4 kr., das Karl Kastanauer von Tittmoning faßt (10 fl.) (s. S. 452), und Elias Baumann,

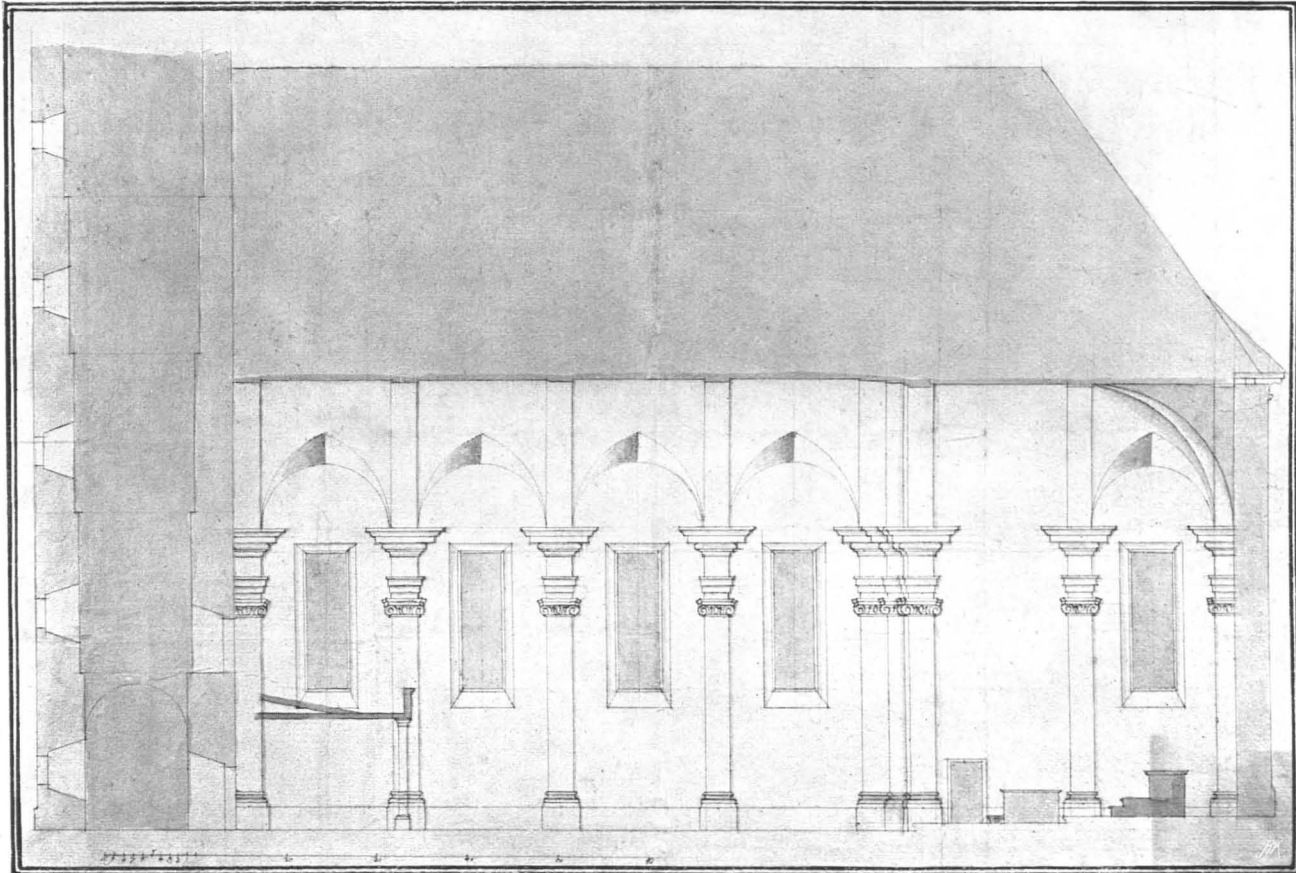


Fig. 432 Originalriß von Johann Kleber für die Pfarrkirche St. Georgen, Salzburger Museum (S. 442)

Bürger und Drechsler zu Tittmoning, für vier neue hölzerne Leuchter 1 fl. 1674 wird die Orgel durch Christof Egedacher für 270 fl. erneuert, 1675 ein Kelch gekauft, 1676 ein großes Bildnus U. L. Fr. mit einem Rosenkranz in der Hand um 15 fl. vom Bildhauer erhandelt; Margareta Magdalena Rottmayr von Laufen faßt es (8 fl.). 1677 wird ein Sakristeikasten angeschafft (s. S. 454) und 1679 ein neuer (jetzt nicht mehr vorhandener) Seitenaltar errichtet, dessen Meister Rued Lex, Tischler zu Holzhausen (20 fl.), Bildhauer Wolf Weissenkirchner von Salzburg (100 fl.) und Margareta Magdalena Rottmayrin, Malerin zu Laufen (110 fl.), sind; letztere bekommt für das hiezu gemalte Blatt noch 4 fl. Im selben Jahre werden auch neue Kirchenstühle und ein Kreuz auf dem Friedhof aufgestellt. 1680 machen Rued Lex und die Rottmayrin ein neues Hl. Grab (13 und 22 fl.). Letztere faßt 1682 auch den Orgelkasten um 90 fl. 1683 schnitzt Weissenkirchner für das Ossarium das Bildnis Christi, Engel und drei Apostel auf den von Grottenwerk gemachten Ölberg (12 fl.); Bartlmä Mayr, Schlosser von Laufen, macht das Gitter dazu (18 fl.). Im gleichen Jahre liefert Lex

Beicht- und Chorstühle (9 fl.) und 1687 eine neue Kanzel. Auch an der Arbeit des neuen Hochaltars 1687—1689 ist Lex (90 fl.) zusammen mit Wolf Weissenkirchner (300 fl.) und Maler Johann Martin Schaumberger (415 fl. 4 kr.) beteiligt. Am 27. August 1691 wird mit Benedikt Eisenperger wegen Umgießung einer Glocke ein Kontrakt abgeschlossen. 1694 erhält Franz Wilhamber, Zinngießer in Salzburg, für Zinnleuchter 30 fl. Im gleichen Jahre werden der Salvator und vier Evangelisten auf die Kanzel gemalt (6 fl. 5 kr. 10 S). 1697 wird ein rot-weißes Marmorpflaster gelegt und ein Sakristeiportal aus rotem Marmor (6·5' : 3') eingebaut.

1717 verfertigt Wolf Lackner (Goldschmied in Tittmoning) ein Ziborium (17 fl. 16 S); 1719 übergießt Anton Greissing, Hofzinngießer in Salzburg, alte Zinnleuchter (25 fl.) und 1726 Hans Jakob Lehl ebenfalls 6 zerbrochene, *weil sehr veraltet, unformlich, auch zerbrochen* (11 fl.). 1728 liefert



Fig. 433 St. Georgen, Pfarrkirche, Ansicht von Norden (S. 444)

Johann Wolfgang Kern, Gürtler in Burghausen, eine Kirchenampel, von weißem Kupfer und versilbert. 1741 macht Andrä Hirsperger, Goldschmied in Laufen, ein *Ciboriumcrändl* um 49 fl. und 1745 zwei silberne Leuchter um 12 fl. 1748 kauft man bei Michael Schmid, Gürtler in Salzburg, eine Ampel (17 fl. 1 kr. 48 S).

1749 wurde durch den Hofmaurermeister Tobias Kendler die Erweiterung der Kirche in Angriff genommen. Architekt derselben und Bauleiter bis 1757 war der hf. Hofbauverwalter Johann Kleber. Mehrere Originalrisse und Entwürfe zu diesem Umbau befinden sich jetzt im städtischen Museum in Salzburg (Fig. 432). Der Bau wurde vornehmlich in den Jahren 1753 ff. ausgeführt. Das Pflaster legte Andreas Straßschwandtner, Steinmetz in Adnet, um 141 fl., der auch zwei Kirchenportale à 70 fl. lieferte. Die Stukkaturarbeiten führte Benedikt Zöpf von Mülln aus, der im ganzen 400 fl. bezog. Für den Turmknopf erhielt im gleichen Jahre (1754) Anton Sedelmayer, Kupferschmied in Salzburg, 70 fl. und für dessen Vergoldung Josef Miller, Hofbefeiter Maler und Hofvergolder, 36 fl. Ein anderer Eintrag in der Rechnung von 1753 besagt die Zahlung von 10 fl. an

Fig. 432.

Franz Xaver Andreas Pöck, *Maler zu Mairhofen nechst Laufen, für Vergoldung des Knopfes auf der Chorhaumb.* 1755 macht Gregor Peischer, Tischler in Laufen, 51 neue Kirchenstühle um 102 fl. und Jakob Bendele, Hofuhrmacher in Salzburg, die Uhr um 145 fl. Andreas Langwider, bgl. Maler in Salzburg, marmoriert das Speisgitter und die Emporkirche (6 fl. 30 kr.) und zwei Särge zu den hl. Leibern, faßt die Seitenaltargesimse, zwei Postamente zu hl. Bruststücken (7 fl.), den Hochaltar und die Seitenaltäre (30 fl.), malt in den Hochaltar zwei arme Seelen und *in dem Dodenkerkerl* die Rückwand zum Ölberg neu, renoviert die Figuren und malt das Fegfeuer und die armen Seelen darein neu (7 fl.). Für die Inneneinrichtung kam der Kirche das Legat des 1749 verstorbenen Stadtrichters zu Laufen Martin Gschwandtner im Betrage von 150 fl. gut zustatten. Der Bildhauer (Izlfeldner[?]) von Tittmoning machte einen neuen Versetztabernakel mit drei Figuren um 15 fl. (s. S. 451) und sechs Leuchter mit vier Maibüschen um 13 fl., ferner auf den Hochaltar zwei große Statuen, Rupert und Virgil, um 16 fl., die von der Malerin in Laufen um 22 fl. vergoldet werden (s. S. 449), endlich Leuchter auf die Seitenaltäre. Die Rückwand des Hochaltars wird verschlagen und vom Maler von Tittmoning (Rieder) mit einer

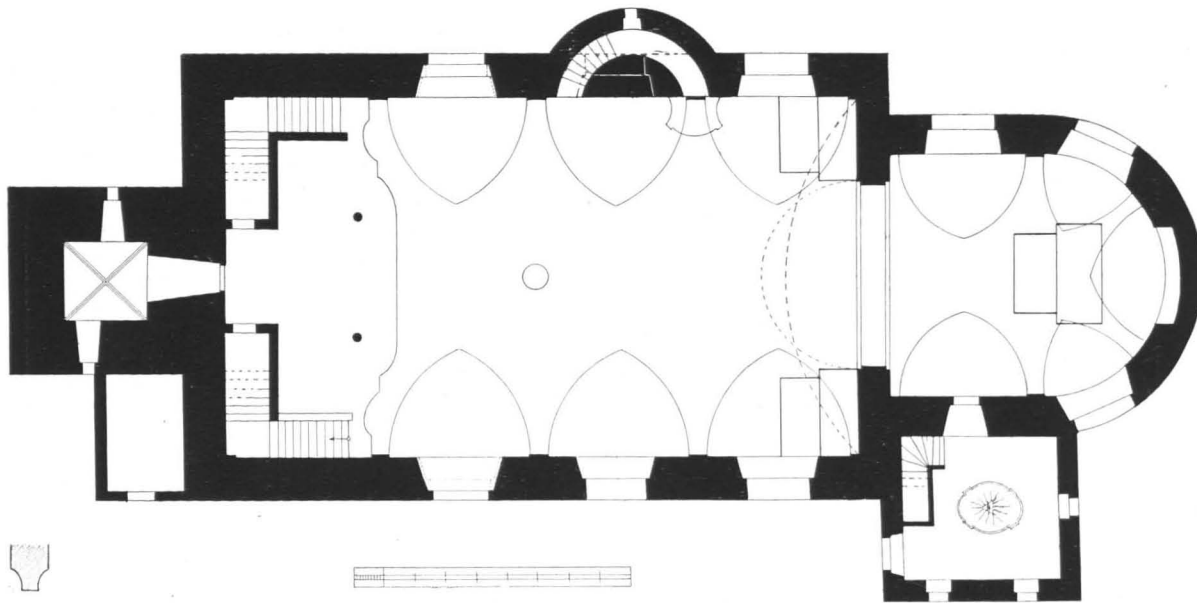


Fig. 434 St. Georgen, Pfarrkirche, Grundriß 1 : 250 (S. 444)

Landschaft bemalt (4 fl.). Das Seitenaltarblatt U. L. Frau, St. Florian und St. Leonhard (Fig. 443) malte für 5 Dukaten der Salzburger Hofmaler Franz Ebner, das Altarblatt des hl. Josef Peter Paul Perwanger um 17 fl. (s. S. 450).

Am 11. September 1755 nahm Erzbischof Sigmund die Kirchweihe vor.

1759 weißte Carl Anton Ceronetti die Kirche aus (20 fl.). 1760 strich Franz Böck, Maler in Mayrhofen, das große Kirchengätter *wegen bringend mehrerer Tauer* an (20 fl.). 1763 werden neue Seitenaltäre gemacht. Bildhauer, Maler und Tischler beziehen dafür 640 fl., der Maler Peter Anton Lorenzoni in Salzburg 113 fl. 30 kr. Georg Izlfeldner, Bildhauer in Tittmoning, überschickt die vier Blindrahmen zu den Altarblättern an den Buchhalter im Leihhaus, wobei er angemerkt hat, was auf jedes Blatt kommt. Am 14. Oktober 1763 meldet Pietro Antonio Lorenzoni dem Pfarrer die Fertigstellung der Bilder, er *hat sie einem hw. Consistorio forgestöllet, alwo satzames Contento geleistet habe, auch andere athie hohe Standtspersonen gesechen diesen wegen so geringen Breis ser verwundert haben. Nun denn hoffe, dass E. Hw. erkennen mein onersparten Fleis wegen etwas weniges Spihnhaar vor meine Eheconsortin zu einem Recompens, dieweilen sie auch Ursach gewesen, das ich zu wolfel gewesen bin.* 1765 machen Wolf Saurer, Tischler in Laufen (30 fl.), und Franz Hörbst, Maler in Laufen (50 fl.), ein Hl. Grab. 1768 wird gegen altes Silber und 16 fl. Aufgabe ein neuer Kelch

gekauft. 1773 macht I z l f e l d n e r zwei flache Brustbilder zu hl. Reliquien (10 fl.) und 1776 malt F r a n z R i e g e r, ebenfalls in Tittmoning, drei Fasten- oder Passionsbilder zu den Altären (22 fl.). 1778 malt er zwei Passionsbilder in die Beichtstühle (2 fl. 59 kr.). 1781 wird ein Kirchenornat um 167 fl. 15 kr. angeschafft. 1791 gießt Zinngießer J o h a n n P a u l K e r n sechs Hochaltarleuchter um (41 fl.) (s. S. 454). 1817 wird der Turm repariert, 1822 eine Glocke gegossen und 1844 der Kreuzweg aufgestellt. 1843 wurde, nachdem seit 1837 wegen eines neuen Hochaltars aus Marmor verhandelt worden war, ein neuer hölzerner, durch den Tischler in Laufen J o h a n n H a c k s t e i n e r um 986 fl. errichtet. Die Fassung besorgte Maler Wexelberger.



Fig. 435 St. Georgen, Pfarrkirche, Inneres (S. 446)

- Charakteristik. Charakteristik: Schöne geräumige Rokokoanlage, mit breitem, einschiffigem Langhause und einspringendem, dreiseitig geschlossenem Chore, beide überwölbt durch Tonnengewölbe mit Stichkappen, die durch Rokokostuckornamente und Deckengemälde verziert sind; 1749—1754 erbaut durch den Hofmaurermeister T o b i a s K e n d l e r nach Plänen des Hofbauverwalters J o h a n n K l e b e r. Westturm, im unteren Teile gotisch (1499), 1753 überhöht, mit Schindelzwiebelhelm (Fig. 433—443).
- Fig.433—443. Die Kirche repräsentiert sich im Inneren als durchaus einheitlicher Rokokobau und gehört zu den schönsten im Oberndorfer Gerichtsbezirke.
- Lage. Lage: Zwischen den Dörfern Au und Irlach neben der Straße auf einer freien Anhöhe beherrschend gelegen, vom Friedhofe umgeben. Im S. daneben der Pfarrhof. Vor der Kirche schöner Blick über die tiefer gelegenen Auen der Salzach und das bayrische Vorland.
- Äußeres. Äußeres:
Gelb gefärbelter Bruchstein- und Ziegelbau, mit hellgelben Einfassungen. Um Langhaus und Chor umlaufender, rauh verputzter Sockel und breit ausladendes Hohlkehlgesims (Fig. 431, 433).
- Fig. 431, 433.

Langhaus: W. Giebelfront mit in der Mitte vorgebautem Turme. Oben links rundbogiges Fenster, rechts breitovale Luke. — S. Oben vier große rundbogige Fenster in profilierter Stuckumrahmung. Unter dem zweiten Fenster rundbogige Eingangstür in einfacher Umrahmung aus rotem Marmor, mit zwei seitlichen Pilastern, Giebel mit Schlußstein und der eingemeißelten Jahreszahl *MDCCLIV*. Zwischen den Fenstern je eine hohe, in den Verputz geschnittene Lisene. — N. Tür (mit Holzvorbau) und vier Fenster wie im S. Östlich niedriger halbrunder Ausbau (für die Kanzelstiege) mit kleiner Luke, Hohlkehlgelbesims und Blechwahldach.

Langhaus.



Fig. 436

St. Georgen, Pfarrkirche, Hochaltar, 1843. Zwei Statuen von Izfeldner, 1755 (S. 449)

Chor: Rechteckig, mit halbrundem Abschlusse in voller Breite, schmaler als das Langhaus, aber gleichhoch. Im S. Sakristeianbau. Im SO., NO. und N. je ein hohes rundbogiges Fenster in profilierter Stuckrahmung, im O. ein Rundfenster. Zwischen den Fenstern Lisenen wie am Langhause. Nach O. abgewalmtes Ziegelsatteldach, gemeinsam über Langhaus und Chor.

Chor.

Turm: Vor der Mitte der Westfront des Langhauses. Quadratisch, durch drei gotische steinerne Kaffgesimse in vier Geschosse geteilt. Vorspringender Konglomeratsockel; darin im S. eingemeißelt die Jahreszahl 1499. Ecklisenen. — W. Im zweiten Geschosse großes Holzkruzifix, darüber rundes Zifferblatt. — S. Unten Anbau 2, darüber und im zweiten Geschosse je eine kleine Luke. Im dritten Geschosse rundes Zifferblatt, darüber profiliertes Schutzgesims. — N. Im ersten Geschosse zwei, im zweiten

Turm.

eine rechteckige Luke, im dritten rundes Zifferblatt mit Schutzgesims. — In dem barocken Obergeschosse (von 1753) vier große rundbogige Schallfenster in einfacher Rahmung. Profiliertes, in der Mitte flachbogig aufgebogenes Gesims. Rotgestrichener Schindelzwiebelhelm, vergoldeter Blechknauf und Doppelkreuz.

Anbauten. 1. Sakristei im S. des Chores. Rechteckig, einstöckig, niedriger als der Chor. Im W. rechteckige Tür in einfacher Steinrahmung, im S. übereinander je zwei Fenster, im O. übereinander zwei Fenster, oben ovale Luke. Hohlkehlgewand. Blechpultdach.
2. Beinhaus, im Südwestwinkel zwischen Turm und Langhaus. Niedrig, rechteckig. Im S. rundbogige Tür, daneben je ein Fenster. Im W. oben kleines Fenster. Blechpultdach.



Fig. 437 St. Georgen, Pfarrkirche, linker Seitenaltar, 1763 (S. 449)

Friedhofsmauer. Friedhofsmauer: Bruchstein und Ziegel, verputzt, mit großen Steinplatten als Belag. Im S., SO. und NW. drei Eingänge, jeder flankiert von zwei mit Kugeln bekrönten Konglomeratpfeilern.

Inneres.

Inneres:

Fig. 435. Gelb gefärbelt. Geräumig, hell und hoch (Fig. 435).

Langhaus. Langhaus: Breiter, hoher, einschiffiger Saal, überdeckt mit einem flachbogigen, jederseits von je vier rundbogigen Stichkappen eingeschnittenen Tonnengewölbe, das reich mit stukkerten Rokokoornamenten verziert ist, die von Benedikt Zöpf aus Salzburg 1754 hergestellt wurden. Im Mittel-

felde vor einer runden Öffnung die Taube, umgeben von vier Putten, Strahlenkranz und Wolken. In zwei anderen Mittel- und sechs Seitenfeldern Deckengemälde (siehe unten). — S. Rechts rundbogige Tür, oben vier große rundbogige Fenster in profilierter Stuckumrahmung mit stukkierem Rocaille- und Volutenkapital, Kämpfer und profiliertem, ausladendem Gesims, darüber die Gewölbezwickel. — N. Links rundbogige Tür, oben vier große Fenster und dazwischen Pilaster wie im S. Oben rechts Kanzeltür. — W. In voller Breite Westempore (von 1755) mit flachem, von zwei runden Holzsäulen gestütztem Boden und einer in der Mitte flachbogig ausgebogenen Brüstung, die mit stukkierem Rocaille-



Fig. 438 St. Georgen, Pfarrkirche, rechter Seitenaltar, 1763 (S. 449)

und Bandwerkornamenten verziert ist; an den Seiten zwei den Emporenboden durchbrechende hölzerne Aufgangsstiegen. Unter der Empore im W. flachbogige Tür, in den beiden rechteckigen Einbauten daneben je eine rechteckige Tür. Über der ersten Empore erhebt sich eine zweite, schmälere (die Musikempore), mit flachem, von zwei Holzsäulen gestütztem Boden und geschwungener Brüstung. Auf der ersten Empore im W. in der Mitte spitzbogige gotische Tür mit abgeschrägter Laibung (zum Turm) in rundbogiger Nische, rechts rechteckige Tür zum Stiegenaufgang auf die Musikempore. Oben im W. Kartusche mit einer auf die Renovierungen 1885 und 1905 bezüglichen Inschrift.

Im O. rundbogiger Triumphbogen; an den Seitenwänden je ein Pilaster wie in den Langwänden. An den beiden Wandstreifen beiderseits des Triumphbogens profiliertes, den Sockelgesimsen entsprechendes

Gebälk. Über dem Bogen reich stukkierete Rocailenkartusche, darunter an der Laibung die Jahreszahl *MDCCLIV*. — Hinter den beiden Seitentüren ist der vordere Teil des Langhauses durch ein einfaches schmiedeeisernes Gitter (um 1754) abgesperrt. An den beiden Langseiten sind zwei Beichtstühle eingebaut.

Chor.

Chor: Rechteckig, mit halbrundem, um eine Stufe erhöhtem Abschlusse. Im N., NO. und SO. je ein hohes rundbogiges Fenster wie im Langhause, in der Mitte (im O.) oben Rundfenster, im S. rechteckige Sakristeitür und darüber zwei rundbogige Oratorienfenster nebeneinander; oben Wandgemälde (s. unten). Zwischen den Fenstern vier Pilaster wie im Langhause. Rundbogiges, im O. abgerundetes Tonnen-



Fig. 439 St. Georgen, Pfarrkirche, linkes Seitenaltarbild



Fig. 440 St. Georgen, Pfarrkirche, rechtes Seitenaltarbild

von P. A. Lorenzoni, 1763 (S. 449)

gewölbe, gleichhoch wie im Langhause, mit fünf rundbogigen Stichkappen; schön verziert mit Rokoko-Stuckdekorationen (Rocailen- und Bandwerk) und drei Deckengemälden (s. unten). Rot marmorierte Holzbalustrade (1755).

Turm.

Turm: Im Erdgeschoße quadratische Halle (Läuthaus), mit gotischem Kreuzrippengewölbe (Rippen beiderseits abgeschrägt). Im N. und S. je ein kleines rechteckiges Fenster in tiefer Nische, im W. flachbogige Tür.

Anbauten.

Anbauten: 1. Sakristei. Erdgeschoß: Im N. rechteckige Tür, im O. ein, im S. zwei Fenster, im W. links rechteckige Tür in flachbogiger Nische, rechts rechteckiger Stiegeineinbau mit Tür. Flache Decke, in der Mitte in Stuck das Auge Gottes im Strahlenkranz, umgeben von geschwungenem, profiliertem Rahmen. — Das Obergeschoß (Oratorium) ist flachgedeckt und hat im S. zwei Fenster, im N. zwei große rundbogige Öffnungen zum Chore.

2. Beinhaus. Gratiges Kreuzgewölbe. Im S. rundbogige Tür und zwei Fenster, im N. Aufbau mit Ölberg, Seelen im Fegefeuer und den Totenköpfen in kleinen Holznischen.

Einrichtung:

Altäre: 1. Hochaltar (Fig. 436). Holz, grüngelb und rot marmoriert (neu gefaßt). Auf drei Holzstufen sarkophagförmige Mensa. Ganz vergoldetes Tabernakel mit rundbogiger, von zwei Säulen flankierter Nischentür, davor Kruzifix; über der Kuppel das versilberte Lamm Gottes auf dem Buche. Wandaufbau (rückwärts freistehend): Sockelgeschoß mit seitlichen, vorspringenden Postamenten. Predella mit je zwei stufenförmig vorspringenden Postamenten an der Seite; die zehn Felder sind verziert mit vergoldeten aufgelegten Ornamenten. An den Seiten ausladende Statuenkonsolen. — Hauptteil: Rundbogiges Altarbild in vergoldetem Rahmen, daneben stufenförmig vorgestellt zwei Säulen, die inneren vor Pilastern, alle mit vergoldeten Basen mit Kompositkapitälen. Über den beiden Säulenpaaren zwei verkröpfte, klassizistische Gebälkstücke mit Zahnschnitt und vergoldetem Konsolengesimse. — Aufsatz in der Breite des Altarbildes, mit konkaven Seiten und flachbogiger Verdachung. Im Mittelfelde Kelch mit dem Sanktissimum, im Strahlenkranz, Holz, vergoldet und versilbert. Darunter Kartusche. Oben Kreuz.

Altarbild: Öl auf Leinwand. St. Georg, auf wild dahinsprengendem Pferde, stößt mit beiden Händen dem Drachen den Speer in den Rachen. Mittelmäßiges Bild.

Statuen: Holz, neu polychromiert. 1. Neben den Säulen St. Rupert und St. Virgil. — 2. Am Gesimse oben zwei Engel mit Anker und Fackel (Hoffnung und Liebe), davor Flammenurnen. — Mittelmäßige Arbeiten. Die beiden großen Statuen wurden 1755 von einem Tittmoninger Bildhauer (wohl I z l f e l d n e r) gemacht (s. Gesch.).

Der Altar stammt aus dem Jahre 1843. Er ist in dem klassizistischen Stil vom Ende des XVIII. Jhs. gehalten.

2. Nördlicher Seitenaltar (Fig. 437). An der nördlichen Hälfte der Ostwand des Langhauses. Holz, neu gefaßt, rotbraun und grün marmoriert. Sarkophagförmige Mensa. — Wandaufbau: Sockelgeschoß in Mensahöhe. Predella mit schräg gestellten Postamenten und zwei Volutenkonsolen, verziert mit vergoldeten Rocailles. Im Hauptteile Altarbild in vergoldetem Rahmen (oben mit Rocailles), daneben je zwei übereck gestellte Pilaster; bei den mittleren je ein Halbputto als Gebälkträger. Vor den Pilastern zwei Statuen. Geschwungenes, verkröpftes Gebälk mit Hohlkehlgesims. Über dem Altarbilde Cherubskopf, darüber vergoldete Rocailenkartusche mit dem Monogramm Mariä. — Geschwungener niedriger Aufsatzgiebel in voller Breite, an den Seiten Voluten, über dem Mittelteile Gemälde in vergoldetem Rocaillesrahmen, daran zwei Cherubsköpfe; oben Kreuz. Auf den Seitenvoluten zwei sitzende Figuren, unter dem Aufsatzbilde ein Cherubskopfpaar.

Gemälde: Öl auf Leinwand. 1. Altarbild. St. Leonhard und St. Florian, kniend vor der auf Erdball, Schlange und Mondsichel stehenden, von Cherubsköpfen und Putten umgebenen Immaculata. Gutes Bild, signiert: *Pet: Ant: Lorenzoni Inv: et Pinxit 1763* (Fig. 439).

2. Aufsatzbild. Der hl. Michael. Gut, ebenfalls von Lorenzoni.

Statuen: Holz, neu polychromiert. 1. Neben dem Altarbilde, St. Katharina und St. Barbara. — 2. Auf den Voluten des Aufsatzes sitzend die beiden hl. Diakone Stefanus und Laurentius. Gute Arbeiten, 1763.

Der ganze, in ausgeprägtem Rokoko gehaltene Altar stammt aus dem Jahre 1763.

3. Rechter Seitenaltar: (Fig. 438). An der rechten Hälfte der Ostwand des Langhauses. Aufbau genau wie beim vorigen Altar. Auf der Kartusche am Gesimse das Monogramm Josefs.

Gemälde: Öl auf Leinwand. 1. Altarbild. Die hl. Familie. Neben der Hobelbank sitzt der hl. Josef mit dem Christkinde auf dem Arme; links im Hintergrunde die hl. Maria am Nähtischchen, am Boden rechts vorne spielen zwei Putten mit Winkelmaß, Hammer und Zange, oben zwei Putti, einer hält einen grünen Stab in der Hand. Gutes Bild, signiert: *Pet: Ant: Lorenzoni Inv: et Pinxit 1763* (Fig. 440).

2. Aufsatzbild. Der hl. Andreas. Gutes Bild, ebenfalls von Lorenzoni.

Statuen: Holz, neu polychromiert. 1. Neben dem Altarbilde, St. Martin und St. Maria Magdalena. — 2. Auf den Voluten des Aufsatzgiebels Joachim mit dem Lamme und Anna mit der hl. Maria. Gute Arbeiten, 1763.

Wie der linke stammt auch der rechte Seitenaltar aus dem Jahre 1763.

Kanzel: An der nördlichen Langhauswand. Stuck (mit Holzkern). Geschwungene Brüstung, verziert mit Rocaillekartuschen, Bandwerk und zwei sitzenden Putten, am Ablauf zwei Cherubsköpfe. Am geschwungenen Schalldeckel vorne Rocaillekartusche, auf dem Volutenaufbau die Stuckfiguren eines Engels mit Posaune und Buch, zweier Putti und zweier Cherubsköpfe. Unten am Schalldeckel die Taube im Strahlenkranz. An der Rückwand rundbogige Tür in Stuckrahmung. Schöne Arbeit, um 1755 (Fig. 435).

Taufstein: Roter Marmor. Runder starker Fuß, achtseitiger, nach oben sich erweiternder Mittelteil, achtseitiges Becken. XV. Jh. — Pyramidenartiger Holzdeckel, gelb und rot lackiert, mit vier rocailen-

Einrichtung.

Altäre.
Hochaltar.
Fig. 436.Nördlicher
Seitenaltar.
Fig. 437.

Fig. 439.

Rechter
Seitenaltar.
Fig. 438.

Fig. 440.

Kanzel.

Taufstein.

Fig. 441. geschmückten, oben und unten zu Voluten eingerollten Vertikalstreifen. Oben auf kleinem Rocailenpostament die kleine Gruppe der Taufe Christi, Holz, neu polychromiert. Mitte des XVIII. Jhs. (Fig. 441).

Weihwasserbecken. Weihwasserbecken: Roter, weiß geadeter Marmor. Auf quadratischem Postament balusterförmiger runder Träger, ovale Schale. Wohl der 1667 von Wolf Weissenkirchner hergestellte „Weihbrunnstein“ (s. Gesch.).

Deckengemälde. Deckengemälde: Im Langhause. 1. Mittelbild. St. Andreas wird zur Kreuzigung geführt; oben Engel und Putten. — 2. Mittelbild. Der hl. Georg, anbetend vor der hl. Dreifaltigkeit; Engel und Putten. Der Kopf des getöteten Drachen ragt — eine beliebte barocke Spielerei — plastisch (in bemaltem Stuck) aus dem Bilde heraus. — Sechs kleinere Seitenbilder in stukkierten Kartuschenrahmen: 3. St. Augustinus (mit Flammenherzen); 4. St. Ambrosius (mit Bienenkorb); 5. St. Hieronymus; 6. St. Gregorius (mit Taube); 7. St. Johannes; 8. St. Lukas. — Im Chore zwei kleinere Seitenbilder: 9. St. Matthäus; 10. St. Markus. — 11. Mittelbild. Das letzte Abendmahl. — 12. Wandgemälde an der Südwand des Chores. Der hl. Johann von Nepomuk, am Betstuhle, von Engeln umgeben; im Hintergrunde der Brückenturm. — Alle diese zwölf Bilder sind von derselben Hand, mittelgute Salzburger Arbeiten, um 1754, al fresco gemalt, größtenteils modern übermalt.

Gemälde. Gemälde: 1. Im Chore. Öl auf Holz. 77 × 60. Christus wird von zwei Schergen an die Geißelsäule gefesselt. Oben Doppelwappen mit der Jahreszahl 1650. — Um das Bild prächtiger charakteristischer Rahmen um 1670, Holz, schwarz gestrichen, mit sehr reichen, geschnitzten und vergoldeten Verzierungen (S- und C-Voluten mit kugeligen Rändern); darin oben ein hochovales Feld mit lateinischer, unten ein querovales mit der entsprechenden deutschen Inschrift: *Dise Unsers gegaißelten Heilands Bildnuß, Welche in dem nechsten wald, stierling genandt, den DurchWandern zu Verehren vorgesetzt worden ist Ao 1670 aus Unmenschlicher Schmach mit Pleyhernen Dünst Körnern also durchschossen worden, etwan gewisser oder leider vilfältiger selbes zu treffen. Vüleicht woll auch alß wan dise spät hernach erfundene Schußmarter dem Leiden Christi allain noch wäre zu ersetzen gewesen, Du O andechtige Seel, befleiss dich disen Gottslösterischen Schuß mit Gottsförchtigen Schußgebetlein zu verwenden* (Fig. 442).

Fig. 442. 2. Öl auf Leinwand. 145 × 80. Der hl. Leonhard und der hl. Florian vor der auf Wolken thronenden Mutter Gottes mit dem Kinde. Signiert: *Fr: Ebner fc. 1746*. Sehr gutes Bild; ehemaliges linkes Seitenaltarbild (Westempore) (Fig. 443).

Fig. 443. 3. Öl auf Leinwand. 148 × 79. Die hl. Familie. Der hl. Josef küßt das Händchen des vor ihm auf dem Tische stehenden Christkinds. Links vorne ein anbetender Engel mit Lilie, im Hintergrunde die betende Mutter Gottes. Gutes salzburgisches Bild, um 1746; ehemaliges rechtes Seitenaltarbild (Westempore), von Peter Paul Perwanger gemalt (s. Gesch.).

4. Öl auf Leinwand. An der Südwand des Langhauses in profiliertem Stuckrahmen großes Gemälde des Gekreuzigten. Gute Arbeit, um 1760.

5. Öl auf Holz. Zwei mittelmäßige Bilder in der Sakristei. Die hl. Maria an der Wiege des Christkinds und der hl. Josef in seiner Werkstatt. XVII. Jh.

6. Öl auf Leinwand. Kopie der Maria-Hilf-Madonna, in vergoldetem Rahmen. Mitte des XVIII. Jhs. (Sakristei).

7. Öl auf Leinwand. Der hl. Liborius, auf Wolken thronend, in bischöflichem Ornat, umgeben von Cherubsköpfen. Darunter zwei Gebete. Gute Arbeit, zweite Hälfte des XVII. Jhs. (Sakristei).

8. Öl auf Leinwand. In der Sakristei. St. Johann von Nepomuk. Mittelgut. Anfang des XVIII. Jhs.

9. Als Mensaaufsätze zwei ovale Bilder, Öl auf Holz, in vergoldeten Rahmen mit Schleifen, auf niedrigen Postamenten. Die hl. Maria und der Verkündigungengel; beide in Halbfigur. Sehr gute Arbeiten aus dem Ende des XVIII. Jhs.

Skulpturen. Skulpturen: Holz, neu polychromiert und vergoldet. 1. Über dem Gesimse neben dem Triumphbogen die Statuen der hl. Maria und des hl. Johannes beiderseits des großen, vom Triumphbogen herabhän-



Fig. 441 St. Georgen, Pfarrkirche.
Marmorner gotischer Taufstein. Holzdeckel
um 1755 (S. 450)

genden Kruzifixes; an den Dreipaßenden des Kreuzes je ein Cherubskopf. Gute Arbeiten, um 1754 (Fig. 435).

2. Auf einem Tischchen neben dem Hochaltar. In einer reich verzierten tabernakelartigen Nische die Statuette der stehenden Mutter Gottes mit dem Kinde; daneben zwei kleine Leuchterengel. Gute Arbeit, Mitte des XVIII. Jhs. Wohl identisch mit dem 1755 vom „Bildhauer von Tittmoning“ gemachten Versetztabernakel (s. Gesch.).



Fig. 442 St. Georgen, Pfarrkirche, Gemälde (Christus an der Geißelsäule) von 1650 in geschnitztem Rahmen von 1670 (S. 450)

3. Im Langhause auf Konsolen die Statuen der Immaculata und des hl. Josef. Gute Arbeiten, um 1760.

4. Vier Statuetten der Evangelisten mit ihren Symbolen, auf kleinen Postamenten, Holz, versilbert und vergoldet, Mitte des XVIII. Jhs. (Sakristei).

5. Vier Reliquiarfiguren. Auf reich geschnitzten Rocailenpostamenten, in denen unter Glas die Reliquien sichtbar sind, die Halbfiguren der betreffenden Heiligen: St. Victorinus (Krieger), St. Gaudentius (Krieger), St. Tranquilla und St. Fausta. Holz, neu versilbert und vergoldet. Gute Arbeiten, um 1760 (Sakristei).

6. Vier Leuchterengel, auf Tragstangen. Mitte des XVIII. Jhs.

7. Zwei Leuchterengel, auf Tragstangen. Ende des XVIII. Jhs.

8. Tragkruzifix, gut, XVIII. Jh.

9. Außen an der Westseite des Turmes großes Kruzifix, Holz, polychromiert. Gute Arbeit, XVII. Jh. Wohl das 1667 von Wolf Weissenkirchner geschnitzte Kruzifix (s. Gesch.).

10. In der Totenkapelle auf felsigem Boden vor gemaltem Hintergrunde (rechts Judas mit den Soldaten) die polychromierten Holzfiguren Christi am Ölberg, des Engels und der drei schlafenden Jünger. Unten auf Holz gemalt die armen Seelen im Fegefeuer. Mittelmäßige Arbeiten, zweite Hälfte des XVIII. Jhs.

Monstranz und Ziborium modern.

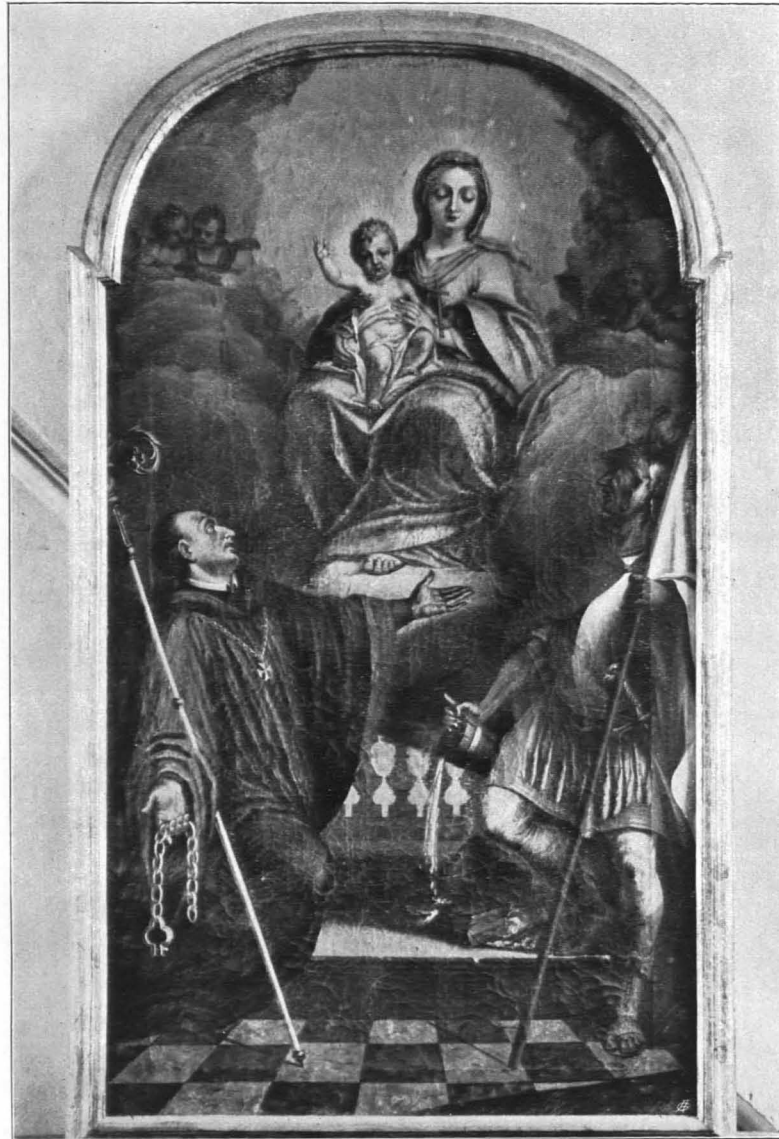


Fig. 443 St. Georgen, Pfarrkirche.
Ehemaliges Seitenaltarbild von Franz Ebner, 1746 (S. 450)

Kelche. Kelche: 1. Silber, vergoldet, 21 cm hoch. Flacher sechspañförmiger Fuß; am Rande eine getriebene Bordüre mit Volutenranken, kleinen Kartuschen und Trauben; in einem Felde eingraviertes Kreuz. Breiter runder Knäuf, mit je sechs glatten, abgerundeten, blütenkelchförmigen Lappen auf der Ober- und Unterseite; in den rhombenförmigen Zwickeln dazwischen sechs kleine Cherubsköpfchen. An den sechsseitigen, durch je ein profiliertes Gesims oben und unten abgeschlossenen Griffstücken darüber und darunter die eingravierten Namen *IESVS* und *MARIA*. Glatte Cuppa. Marken: Salzburger Beschauzeichen (S in ovalem Felde). — Meisterzeichen: Ein dreiblättriges Kleblatt in rundem Felde.



Schöne Salzburger Arbeit vom Anfang des XVII. Jhs. Interessant wegen des zähen Fortlebens der Spätgotik in der Barocke. Die allgemeine Form ist noch die typisch spätgotische, nur die Ornamente am Fußrande und die Cherubsköpfchen verraten den frühbarocken Ursprung des Kelches. Man vergleiche den ganz ähnlichen Kelch in Unter-Eching (Fig. 427).

2. Silber, vergoldet. Höhe 24,5 cm. Hochgebauchter sechspañförmiger Fuß, getrieben, verziert mit drei Cherubsköpfen, drei ovalen Medaillons mit Leidenswerkzeugen, Akanthusranken und Bandwerk. Am Griff in der Mitte flacher Ring mit getriebenen Akanthusblättern, darüber eiförmiger Knauf, getrieben, mit drei Kartuschenschilden. Durchbrochener Cuppakorb, getrieben, mit drei Cherubsköpfen und drei Ovalmedaillons mit Leidenswerkzeugen. — Marken: Salzburger Beschauzeichen (S in ovalem Felde). — Meisterzeichen (etwas undeutlich): I in G, in rundem Felde. — Gute Salzburger Arbeit vom Anfang des XVIII. Jhs., vielleicht von Jakob Gatto (Bürger seit 1709) (Fig. 444 a).

Fig. 444 a.



a

b

c

Fig. 444 St. Georgen, Pfarrkirche, Kelche. a Nr. 2, von Jakob Gatto (?) in Salzburg, um 1710.
b Nr. 3, von S in Augsburg, 1746. c Nr. 4, von A. G. W. in Augsburg, 1768 (S. 453)

3. Silber, 24,5 cm hoch. Hoch gewölbter, geschwungener, runder Fuß, einmal abgestuft, getrieben, durch senkrechte Bänder in drei größere und drei kleinere Felder geteilt; in den größeren je zwei Cherubsköpfe in einer symmetrischen Muschelwerkkartusche, in den kleineren eine Rocailenkartusche. Am Griff in der Mitte Ringknauf, darüber ein dreiseitiger vasenförmiger Knauf mit drei Muscheln in Volutenumrahmung. — Massiver Cuppakorb, getrieben, in ähnlicher Art wie der Fuß verziert; oben gezackte Rocailenbordüre. — Marken: Augsburger Beschauzeichen mit Jahresbuchstaben G (1745—1747; ROSENBERG² 189). — Meisterzeichen: S in kleinem ovalem Felde. — Gute Augsburger Arbeit um 1746. Frühes Rokoko (Fig. 444 b).

Fig. 444 b.

4. Silber, vergoldet, 27 cm hoch. Hoch ausgebauchter, geschwungener, runder Fuß mit einer geschwungenen hohen Stufe. In hochgetriebener Arbeit verziert mit drei großen, nach unten kräftig abgesetzten Rocailenkartuschen, darin vor gepunztem Halbkreisgitterwerk je ein getriebener Rosenzweig. An dem

- mehrmals abgestuften unteren Rande drei kleinere Rocaillenkartuschen. Am Griff kleiner Ringknauf, darüber gedrehter getriebener Rocaillenknauf in Vasenform. Massiver Cuppakorb, getrieben, mit drei großen Rocaillenkartuschen, darin Rosenzweige wie am Fuße. Geschwungene Rocaillenbordüre. — Marken: Augsburger Beschauzeichen mit Jahresbuchstaben **S** (1767—1769; ROSENBERG² 208). — Meisterzeichen: In Herzschild die drei Buchstaben $\begin{matrix} A & G \\ W \end{matrix}$ (oder $\begin{matrix} I & G \\ W \end{matrix}$ [?]). — Charakteristisches Rokoko. Gute Augsburger Arbeit um 1768. Jedenfalls der 1768 gekaufte Kelch (s. Gesch.) (Fig. 444 c).
- Fig. 444c.
- Bittgangskreuz.** Bittgangskreuz: Silber, zum Teil vergoldet, 27 cm hoch. Vierpaßförmiger Fuß, verziert mit vier großen Blüten. Am Griff spitzovaler Knauf mit acht Rundstäben. Darüber das Kreuz mit vier dreipaßförmigen Enden, die vorne und hinten verziert sind mit je zwei Cherubsköpfen und zwei Halbfiguren von betenden Putten (Silber, getrieben, aufgeschraubt). Vorne kleiner Kruzifixus, aus Silber, rund getrieben. Hinten in getriebenem Silberrelief die Halbfigur des verspotteten Heilands (mit Dornenkrone, Mantel und Schilfrohr). In den Kreuzwinkeln vergoldete Zackenstrahlen. — Marken: Salzburger Beschauzeichen (**S** in ovalem Felde). — Undeutliches Meisterzeichen: In Schildfeld wohl $\begin{matrix} H & C \\ A \end{matrix}$. — Am Boden eingraviert: **S G B B G**. — Gute Salzburger Arbeit, 1665 um 7 fl. gekauft (s. Gesch.), wohl von Hans Caspar Ainhorn, Bürger seit 1635.
- Missaleinband.** Missaleinband: Moderner Druck (1892). Am modernen roten Ledereinband altes Rokokobeschlüge, Messing, versilbert, getrieben und durchbrochen. Vorne und hinten in den vier Ecken quadratische Stücke mit symmetrischen Rocaillenornamenten, oblonge Schließenbänder in gleicher Art. In der Mitte eine symmetrische Rocaillenkartusche, darin vorne St. Georg, hinten Wappen (zwei Sterne) mit den Buchstaben **I G D S** (= Joh. Georg de Sonna, Pfarrer 1741—1758). — Gute, wahrscheinlich Salzburger Arbeit, um 1750.
- Kreuzpartikelkreuz.** Kreuzpartikelkreuz: Messing, vergoldet, verziert mit getriebenen Ornamenten. Um 1780.
- Pluviale.** Pluviale: Weißer Seidendamast mit gewebtem, buntem Blumenmuster. Schließe, Messing, getrieben. Ende des XVIII. Jhs.
- Kaseln.** Kaseln: 1. Rote Seide mit gewebten goldenen Zweigen und Blumen. Erste Hälfte des XIX. Jhs.
2. Ebenso, mit modernem Mittelteil.
3. Rote Seide mit gewebten bunten Blumen und goldenen Zweigen. Erste Hälfte des XIX. Jhs.
4. Mittelteil gelbe Seide mit silbernem, Seitenteile rote Seide mit gelbem Arabeskenmuster. Erste Hälfte des XIX. Jhs.
- Schrank.** Schrank: Im Obergeschosse der Sakristei großer zweiflügeliger Schrank, aus weichem Holze. Vier Felder, umrahmt von den für diese Zeit charakteristischen, aus dünnem Holze ausgesägten und aufgeleimten Rankenornamenten. An den Leisten und in der Mitte übereinander je zwei Pilaster. Einheimische (Salzburger) Arbeit aus dem dritten Viertel des XVII. Jhs. (Wohl der 1677 angeschaffte Schrank, s. Gesch.).
- Lavabo.** Lavabo: In der Sakristei. Hölzerne Rückwand mit geschnitzten Ornamenten. Wasserbehälter (mit Cherubskopf am Deckel) und Schale aus Zinn (ohne Marke). Mitte des XVII. Jhs.
- Reliquiare.** Reliquiare: Vier Standreliquiare. Um die in einem vertieften verglasten Felde angebrachten Reliquien geschwungener Holzrahmen, braun gestrichen, mit aufgelegten, durchbrochenen, vergoldeten Rankenverzierungen. Als Bekrönung vergoldete Strahlensonnen, abwechselnd mit den Monogrammen Jesu und Mariä. Erste Hälfte des XVIII. Jhs.
- Leuchter.** Leuchter: 1. Sechs große Zinnleuchter, dreifüßig, mit verzierten Postamenten (gewöhnlich am Hochaltar). — Marken: Stadtwappen von Tittmoning (ein Bischof über einer Stadtmauer). Henkelkanne, darüber **I P K**, darunter 1782. — Auf allen Leuchtern die eingravierte Jahreszahl 1792. — Diese sechs Leuchter wurden 1791 vom Zinngießer Johann Paul Kern in Tittmoning gegossen (s. Gesch.).
2. Zwei kleine dreifüßige Zinnleuchter. Am Postament Rocaillen. Marken fehlen. Um 1760.
3. Acht schön geschnitzte dreifüßige Leuchter, Holz, versilbert, Anfang des XVIII. Jhs. (Seitenaltäre).
4. Acht reich geschnitzte Rokokoleuchter, Holz, vergoldet, zweite Hälfte des XVIII. Jhs.
5. Vier dreifüßige Leuchter aus getriebenem, versilbertem Weißblech. Ende des XVII. Jhs.
6. Sechs große dreifüßige Leuchter, Messingblech, versilbert, reich verziert mit getriebenen Rocaillen; dazugehörig ein Kruzifix mit ebenso verziertem Fuße. Schöne Arbeiten um 1760.
- Varia.** Varia: 1. Zwei geschnitzte Blumenvasen, Holz, versilbert. Zweite Hälfte des XVIII. Jhs.
2. Vier große Flammenurnen, aus getriebenem, versilbertem Weißblech, mit Rocaillen. Um 1760.
3. Vier kleine Rocaillenvasen, Holz, vergoldet; zwei große Rocaillenvasen, Holz, versilbert. Um 1760.
4. Zwei Garnituren von Kanontafeln in vergoldeten geschnitzten Rahmen. XVIII. Jh.
5. Glockenzug, neben der Sakristeitür. Cherubskopf (Holz, bronziert), darunter ein Glöckchen. XVIII. Jh.

6. Zwei Laternen auf Tragstangen, sechseckig, aus bemaltem Eisenblech, an den Seiten die auf Blech gemalten Figuren der hl. Maria mit dem Kinde und des hl. Georg; oben Monogramm Jesu und Mariä im Strahlenkranze. XVII. Jh.

Grabsteine: Im Inneren des Langhauses. 1. Rote Marmorplatte. Stark abgetreten. In der Mitte in flachem Relief ein Priester mit einem Kelche in der Hand; unter dem Kopfe ein Kissen. Umschrift in gotischer Minuskel: *Anno dñi mcccc [Lücke] obiit ven(era)bil(is) d(omi)n(u)s d. ieronim(us) mayer de Rigel olim S(alisburgensis) p(rae)p(osi)t(us) rector h(uius) eccl(es)ie h(ic) sep(ultu)s.* — (Gestorben 1487.)

Grabsteine.

2. Oblonge rote Marmorplatte mit vierzeiliger Inschrift in gotischer Minuskel: *Anno dom(in)i 1515 obiit ven(erabilis) vir dñs Leonh[ard]us Stockstaler pleban(us) hui(us) [eccles]ie Sancti Georgii p(ro)pe Lauffen [Lücke] margarethe.*

3. Kleine gelbliche Marmorplatte. Unten Kelch in Kreisfeld. *Virgilius Kurzumb qui fuit per duodecim annos huius loci parochus obiit . . 1728.*

4. Kleine rote Marmorplatte. Unten Kelch. *Georgius Haimbuechner per novem annos parochus hic qui 1741 . . obiit.*

5. Hellgraue Marmorplatte mit dreizehnzeiliger lateinischer Inschrift. Unten Wappen in Relief. *Joannes Georgius Sonna, Theologiae doctor . . huius Eccle(s)iae per XVII annos parochus . . obiit . . MDCCLVIII.*

6. Drei ganz abgetretene unleserliche Grabsteine des XVIII. Jhs.

7. Hellrote Marmorplatte am Triumphbogen. *Jos. Andr. Dietrich, Pfarrer von St. Georgen (1771—1783), gestorben 1783.*

8. Hellrote Marmorplatte gegenüber. *Josef Anton Praitenlohner, Pfarrer von 1784 bis 1795; gestorben 1795.*

Glocken: Die größte von 1895, die zweite von 1822, die zwei kleineren von 1894. (Von den eingeschmolzenen Glocken stammte eine kleine von Johannes Auer aus dem Jahre 1558. M. Z. K., N. F., XV 224.)

Glocken.

Pfarrhof.

Pfarrhof.

Südlich von der Kirche liegen zwei durch eine Mauer mit einem rundbogigen Tor verbundene Gebäude, das kleinere, zweistöckige „Kooperatorenstöckel“ und der größere Pfarrhof, einstöckig, mit einem Giebelgeschoß. Am Pfarrhof im W. rote eingemauerte Marmorplatte mit skulptiertem Wappen und der Inschrift: *Ulrich Freyherr zu Khönigseckh und Aulendorf, Herr der Graf: und Herrschaft Rottenfels und Stauffen deß Ertz: und Hohen Thumstifts Saltzburg Thumbherr und diser Zeit Khirchherr zu St. Georgen hat dises Gepew von grundt auf erpawen Im 1614 Jahr.*

Gemälde: Öl auf Leinwand. Fünf Porträts (Halbfiguren) von ehemaligen Pfarrern von St. Georgen:

Gemälde.

1. 95 × 74. Wolfgang Graf von Uiberacker; er hält in der Hand ein kleines Gemälde, das den hl. Georg darstellt. Links oben das Wappen der Uiberacker und die Jahreszahl 1762. Gute Arbeit.

2. 95 × 75. Ferdinand Sigelli (1762—1771). Er hält in der Hand ein an ihn adressiertes Schreiben; rechts sein Wappen. Gutes Bild.

3. 95 × 75. Josef Andreas Dietrich (1771—1784). In der rechten Hand hält er einen an ihn adressierten Brief. Links Beischrift: *Aetatis 64 . 1781.* Mitteltgute Arbeit.

4. 87 × 63. Johann Felix Ulrich Perner (1795—1821); er hält in der Hand drei an ihn adressierte Briefe. Gute Arbeit um 1800.

5. 51 × 37. Pfarrer Dandl (1833—1858). Gut, um 1840.

6. Vier Bilder, Öl auf Holz, 56 × 63. Die hl. Cäcilie an der Orgel, König David mit der Harfe, zwei Gruppen von musizierenden Engeln. — Sie befanden sich wohl vor 1754 an der Brüstung der Musikempore. — Gute Arbeiten aus der Mitte des XVII. Jhs.

7. Zwei kleine Ovalbilder (19 × 16), Öl auf Holz, die Halbfiguren von Joachim und Anna, sehr gute Salzburgerische Arbeiten aus der zweiten Hälfte des XVIII. Jhs.



Fig. 445 St. Georgen, Pfarrhof, Holzstatue der Madonna von Gg. Izlfeldner, 1779 (S. 446)

- Skulpturen. Skulpturen: Holz, polychromiert. 1. Lebensgroße Statue der Immakulata mit dem Kinde, alt polychromiert, sehr gute Arbeit aus dem Ende des XVII. Jhs.; sie stammt aus Ober-Eching und ist gewiß identisch mit der 1779 von Georg Izlfieldner in Tittmoning, dem Lehrer Hagenauers, um 68 fl. geschnitzten Marienstatue (vgl. S. 416) (Fig. 445).
- Fig. 445. 2. Statuette der sitzenden Madonna mit dem Kinde. XVII. Jh.
3. Die Statuetten zweier kniender anbetender Engel. XVII. Jh.
4. Zwei stehende Putti. Gut, XVIII. Jh.
5. Zwei sitzende Frauenfiguren mit Anker und Kelch, alt polychromiert. Mitte des XVIII. Jhs.
6. Kruzifix, neu polychromiert. Gut, XVIII. Jh.
- Ofen. Ofen: Grünglasierter Kachelofen, mit reichem Rocailleschmuck, Rokokoform, um 1760.
- Inkunabel. Inkunabel: Ein Exemplar der Weltchronik des Hartmann Schedel von 1495.

Holzhausen, Dorf

Archivalien: Pfarrarchiv St. Georgen (Akten und Kirchenrechnungen seit 1587). — Konsistorialarchiv.

Literatur: PILLWEIN, Salzachkreis 407. — DÜRLINGER, Handbuch 154. — HEILMAYR, Die Dekanalfarre St. Georgen bei Oberndorf (Salzburg 1897) 31 f.

Handschriftliches: SEETHALER, Versuch einer Beschreibung des . . . Gerichtes Laufen (1882) Abs. 58.

Nach den „Breves Notitiae“ bestand der Ort „Holzhus“ schon im VIII. Jh. (HAUTHALER, Salz. U.-B. 1, 43).

Filial-
kirche.

Filialkirche zum hl. Nikolaus.

Wie der Dechant von St. Georgen im Jahre 1679 nach einer in der Kirche Holzhausen befindlichen Inschrift berichtet, *ist in St. Niclas Gottshaus zu Ehren des hl. Sebastian in Sterbsleiffen $\overline{a}o$ 1469 und 1608 ain (Seiten-)Altar aufgericht worden*. Eine ältere Nachricht besitzen wir nicht.

1614 heißt es vom Hochaltar: „Altaris imago non solum a pulvere et sordibus vendicetur, verum ubi vetustate fracta sit, reficiatur ac scripta nomina retro deleantur.“

1666 und 1667 wird *eltershalber* der Hochaltar erneuert. Dabei sind beschäftigt Hans Sommermayr, Tischler in Tittmoning (46 fl.), Wolf Weissenkirchner, Bildhauer in Salzburg (46 fl.), und Karl Castenauer, Maler in Tittmoning (124 fl.). 1676 wird der Uhrmacher von Burghausen beschäftigt, 1679 ein neuer Sebastiansaltar aufgestellt, *weillen die laidige Infection in Österreich sich derzeit auch sehr gefehrlich erzaigt und umb Abwendung deren ain ganze Pfarrmenig sonders Verlangen tragt, auch den $\overline{a}o$ 1608 aufgerichte schlecht altvatterischen und nun aller ermoderten Altar erneuern will*. Hierzu erfolgte am 14. November 1679 der Konsistorialkonsens. Rued Lex, Tischler in Holzhausen, erhielt 20 fl., Wolf Weissenkirchner, Bildhauer in Salzburg, *für das St. Sebastiansbildnus, 2 sitzende Engel auf der Tachung und 2 Blintfligl 15 fl.* und Magdalena Rottmayrin, Malerin in Laufen, für die Fassung 50 fl. Da man früher *anstatt der Kirchenstühle grobe Hölzer oder Schragen auf dem Poden* gebrauchte, wurden 1680 Kirchenstühle angeschafft (18 fl.) und zugleich die Emporkirche erneuert. 1682 machte Lex eine neue Kirchen- und Sakristeitür (10 fl.), die Schlosser Bartlmä Mayr in Laufen beschlug (30 fl.). 1683 wird statt des *zieglenen Kirchen-, Sakristei- und Portalpflasters* durch Sebastian Guggenberger, Maurermeister in Laufen, ein marmorsteinernes gelegt (338 fl. 44 kr.). Am 18. März 1685 wird mit Wolf Weissenkirchner, Bildhauer in Salzburg, ein Kontrakt *wegen eines neuen Pflasters und Portals* abgeschlossen, wofür er 300 fl. erhalten sollte. 1693 wird der St.-Johann-Baptist-Seitenaltar aufgestellt, in dessen Arbeit sich Tischler Rued Lex (45 fl.), Wolf Weissenkirchner (Johann Baptist und U. L. Frau-Bildnis 15 fl.) und Martin Schaumberger (Fassung 100 fl.) teilten. 1746 wurde eine Glocke umgegossen. 1748 schnitzte Bildhauer Lorenz Hermbler in Salzburg ein Kruzifix samt Postament (5 fl.). 1760 wurde der Kreuzweg und 1761 die Uhr eingerichtet. 1772 erhielt der Silberhändler Strelle für einen Kelch mit einem kupfernen Fuß und für ein *Monstranzl* 26 fl. 30 kr.